



Konrad Mätzig Meta- morphosen

»Kontinuität im Wandel« – so ließe sich die künstlerische Arbeit des seit langem bei Einbeck lebenden und arbeitenden Konrad Mätzig knapp umreißen, und diese Konsequenz in seiner Arbeitsweise reicht mittlerweile vier Jahrzehnte zurück. Metamorphosen – das bedeutet: Alles ist im Fluss, alles verändert sich in Form und Bedeutung, alles strebt zum Leben und Wachsen und fügt sich damit dem Kreislauf des Natürlichen. Konrad Mätzig ist in seiner künstlerischen Arbeit dieser Tatsache immer wieder tastend und forschend nachgegangen und er bleibt seinem zentralen Thema verbunden durch die Zeit seiner eigenen – menschlichen wie künstlerischen – Existenz.

Dr. Jens Uwe Brinkmann, Städtisches Museum Göttingen

Die gefährdete Existenz, seine und die menschliche überhaupt, stellt Mätzig fast seit Beginn seiner künstlerischen Arbeit mit den materialen Mitteln eines Waldläufers und Sammlers dar. Er symbolisiert auch in Jahrzehnte überspannenden Stücken die gefährdete Existenz, als seien dies Rettungsaktionen, etwa, wenn er ein nächtliches blaues Bild, das „Alte Land“ oder die „Genesis“, alle von 1963, heute mit einem zusätzlichen, spitz abwehrenden Zaun aus Astwerk umgibt. Doch aus denselben kleinen Palisaden ist er andererseits auch bereit, einen wunderschön Rad schlagenden Pfau zu machen. Konrad Mätzig zieht die Mythen und Symbole in seinen Kunstwerken aus den Fundstücken der Natur ebenso wie aus den abgelegten Gegenständen, die er in der Umgebung findet. Und wie selbstverständlich, manchmal nur mit einer kleinen Nachhilfe durch den Künstler versehen, stehen und liegen vor uns die Metamorphosen, die uns erzählen, wie aus Holzstücken Fleisch werden kann, aus der Astgabel die weibliche Scham oder aus Krähenfüßen und Jutestückchen Herbstlaub. Manchmal gehört noch etwas Holzleim dazu und fast immer das Auge für einen Rest Farbe, der schon da war oder noch fehlte.

Ludwig Zerull, Kulturkritiker Hannover



Skulpturen · 2005 bis 2007

Konrad Mätzig

- 1940 geboren in Würgsdorf/Schlesien
- 1954–57 Maurerlehre in Oberhausen
- 1962–67 Studium an der Werkkunstschule und der Hochschule der Bildenden Künste, Kassel
- seit 1967 freischaffender Künstler
- seit 1977 Atelier und Wohnsitz in Einbeck-Avendshausen
- seit 1978 Dauerausstellung in den eigenen Räumen
- 1979 Niedersächsisches Künstlerstipendium
- 1979/80 Niedersächsisches Arbeitsstipendium Schloss Bleckede
- 1984 Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1990 Altes Rathaus, Göttingen
- 1991 Galerie Arche, Hameln
- 1992 Klosterkirche Brunshausen, Bad Gandersheim
- 1995 Zeitschrift Finanzen, München
- 2000 Städtisches Museum, Einbeck
- 2001 Künstlerhaus, Göttingen
- 2003 Werkschau Packhof, Hannoversch Münden
- 2004 Städtisches Museum, Göttingen
- 2006 Kunstkreis, Bad Gandersheim
- 2007 Galerie Wasserscheune Erbsen